



Leser:innenbriefe

Ja zum Stromgesetz!

Das Stromgesetz steht von zwei Seiten unter Druck: Die Landschaftsästheten stören sich daran, dass in der Schweiz Windturbinen gebaut werden dürfen. Sie interessiert nur das Landschaftsbild, obschon die Klimaerhitzung dafür sorgt, dass nichts in den Landschaften so bleiben wird, wie es bisher war.

Und natürlich die alte Atomlobby. Exponenten aus der SVP und den Verhindererclub «Freie Landschaft Schweiz» stört es, dass billige Solarstromanlagen die AKWs verdrängen werden. Es wird für die AKW Betreiber schwierig, teuren Atomstrom zu verkaufen, wenn Solarstrom und Windenergie zu viel tieferen Preisen ins Netz fliessen.

Das Stromgesetz beendet endlich die zehnjährige Blockade der erneuerbaren Energien. Der Solarstromanteil – heute 6 Terawattstunden (zehn Prozent) – soll bis 2050 zusammen mit Biomassekraftwerken und Windenergie auf 45 (fünfzig Prozent) ansteigen.

Schweizer Solardächer könnten eigentlich für sich allein den Landesverbrauch decken. Aber es genügt eben nicht, «theoretisch» von Februar bis November genug Strom zu haben. Für die Versorgungssicherheit braucht es auch einige alpine PV-Anlagen, etwas Windenergie (mit viel Strom im Winterhalbjahr) und vor allem: mehr Speicher. Dazu dient nicht nur der Ausbau von sechzehn Wasserkraftwerken, sondern auch Batterien, Wärmespeicher und Biomethan aus Wasserstoff. Speicher werden von doppelten Netzgebühren befreit (endlich!). Vorgesehen ist zudem eine Vielzahl «lokaler Energiegemeinschaften», die mit dezentraler Eigenproduktion und dezentralen Speichern die Netze entlasten und die Versorgungssicherheit erhöhen.

Der Durchmarsch der Fotovoltaik ist bereits in vollem Gang. Jede Woche gehen in der Schweiz über tausend neue Anlagen ans Netz. Produktionsseitig wird so jährlich «ein halbes AKW Mühleberg» ersetzt. Dazu

kommen neue Energiesparprogramme der Netzbetreiber. Mit besseren Motoren und Heizungen liesse sich fast die Hälfte des heutigen Endverbrauchs einsparen.

Das Gesetz überzeugt. Die Belastung der Landschaft hält sich in Grenzen. Auch WWF und Pro Natura sagen Ja. Und laut Bundesrat Albert Rösti sollen alle Gemeinden selber entscheiden, ob sie einen Windpark wollen oder nicht. Die demokratischen Rechte bleiben intakt. Mit dem neuen Gesetz werden die alten Atomkraftwerke bis 2035 überflüssig. Man kann sie abschalten, und dann verschwindet – endlich! – das Grossrisiko eines folgenschweren Atomunfalls, von den radioaktiven Abfällen ganz zu schweigen. Aber die Fotovoltaik wird langfristig auch kleine Wasserkraftwerke verdrängen. Sie sind schlicht zu teuer und weisen ein schlechtes Sommer/Winter-Profil auf. Neue Solardächer ermöglichen die Einhaltung der Restwasserbestimmungen und mehr Renaturierungen, also eine Entlastung der Landschaft und bessere Lebensräume für Fische und Krebse. Das ist gut so. Darum ein kräftiges Ja zum Stromgesetz.

[Ruedi Rechsteiner](#), Altnationalrat SP, Basel

<https://www.woz.ch/2420/leserinnenbriefe/!KS2B5D9GCG7Y>

[WOZ Die Wochenzeitung](#)